

Am 6. und 7. Oktober veranstaltet das Hessische Landesmuseum Darmstadt in Kooperation mit der Technischen Universität Darmstadt eine Tagung zur Kleidung in der Frühen Neuzeit. Inhaltlich verantwortlich zeichnen Prof. Dr. Alexandra Karentzos und Miriam Oesterreich (beide Arbeitsbereich Mode und Ästhetik an der TU Darmstadt) sowie Dr. Wolfgang Glüber (HLMD)

Ort: Vortragssaal des Hessischen Landesmuseums Darmstadt

Eine Anmeldung ist erforderlich bis zum 30. September 2016 bei: Heiko Söker: soeker@bpaed.tu-darmstadt.de

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Die Teilnahme am Symposium (ohne Abendessen am 6. Oktober und Mittagspause am 7. Oktober) ist kostenfrei.

Hessisches Landesmuseum Darmstadt
Friedensplatz 1, 64283 Darmstadt
Telefon +49 (0) 6151 1657000
info@hlmd.de

Anfahrt

Haltestelle: Schloss, erreichbar mit Straßenbahn- und Buslinien des ÖPNV
Parken: In den Q-Park Schlossgaragen

Folgen Sie uns auf



Titelseite:

Wams mit Spitzenbesatz (Detail), vermutlich England, um 1660, Kg 52:4

© Hessisches Landesmuseum Darmstadt

Foto: Wolfgang Fuhrmannek

www.hlmd.de



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

HESSEN



Hessisches
Ministerium für
Wissenschaft
und Kunst

Landes
museum
Darmstadt

SYMPOSIUM

Kleider | Zeichen –
Mode im 17. Jahrhundert
6. und 7. Oktober 2016



Kleider | Zeichen – Mode im 17. Jahrhundert

Die höfische Mode des 17. Jahrhunderts wurde durch verschiedene Einflüsse geprägt: die im restlichen Europa schon leicht überholte spanische Mode zu Beginn des Jahrhunderts, durch niederländische Einflüsse, und vor allem durch die stilbildende französische Mode. Doch auch neben den höfischen Usancen war die Kleidung der Zeit bestimmt durch offizielle und inoffizielle Kleiderordnungen, Codes, Chiffren und die Zuschreibung von (Status-) Symbolen. Mode und Bekleidung fungierten so oft mehrfach kodiert als Zeichen, die über ihren Verhüllungscharakter hinauswiesen. Diese Zeichen wurden wiederum oftmals von vielen, sicher aber nicht allen Zugehörigen einer sozialen Schicht, eines Geschlechts, einer Kultur verstanden.

Gleichzeitig erhob das Barock als Blütezeit der Emblematik die kodifizierte geistreiche Verschlüsselung von intellektuellen Inhalten zur Kunstform. Kleidung und ihre Darstellung in der Malerei, in der sie und ihr Gebrauch heute meist überliefert sind, fungieren so in doppeltem Sinne als Träger des Symbolischen. Als getragenes Material verweisen sie auf Geschmack und Stand des Trägers oder der Trägerin. In der Inszenierung des Bildes übernehmen sie darüber hinaus Verweisfunktionen durch den bewussten Einsatz bestimmter Materialien, Farben oder Moden. Und schließlich galt die malerische Behandlung textiler Oberflächen stets auch als Ausweis künstlerischer Fertigkeit, die oftmals eine Reflexion des Genres selbst darstellte.

Für die Tagung soll der Zeichencharakter von – sowohl höfischer und reicher bürgerlicher als auch alltäglicher oder bäuerlicher – Kleidung diskutiert werden. Es soll die Frage aufgeworfen werden, wie sich Kleidung und Mode des 17. Jahrhunderts zwischen solchem Zeichencharakter und realem Material verorteten. Dabei sollen neben den europäischen Schauplätzen auch transkulturelle Verflechtungen zum Beispiel durch Mission und Kolonialisierung, Handel oder Krieg und Diplomatie in den Blick genommen werden. Fragen des individuellen oder gruppenbasierten Aneignens und Unterlaufens bestehender Ordnungen können gestellt werden sowie solche nach deren Implikationen und Konsequenzen – auf Zeichenebene, aber eben auch in den realen Kleider-Geschichten. Die Reflexion der Quellen zur Kleidung im 17. Jahrhundert stellt deshalb eine wichtige Grundlage dar.

Programm

Donnerstag, 6. Oktober 2016:

- ▶ 16.00 – 18.00 Uhr: Begrüßung und Ausstellungsrundgang mit Dr. Wolfgang Glüber
- ▶ 18.00 – 19.00 Uhr: Eröffnungsvortrag
Prof. Dr. Philipp Zitzlsperger
»Kleidung im Bild zwischen Authentizität und Idealisierung«
- ▶ 19.30 Uhr: Gemeinsames Abendessen (Restaurant Zoo-Bar)

Freitag, 7. Oktober 2016:

- ▶ 09.30 – 10.15 Uhr: Dr. Johannes Pietsch
»Standesgemäß – Kölner Kleidung des 17. Jahrhunderts«
- ▶ 10.15 – 11.00 Uhr: Dr. Jutta Zander-Seidel
»'Nobody could take them for women'. Androgyne Moden um 1600 zwischen Lebens- und Bildwirklichkeit«
- ▶ 11.00 – 11.30 Uhr: Kaffeepause
- ▶ 11.30 – 12.15 Uhr: Janine Jakob M.A.
»Edler Putz macht Damen. Frühneuzeitliche Mode der Alten Eidgenossenschaft zwischen Mandat und Praxis«
- ▶ 12.15 – 13.00 Uhr: PD Dr. Christian Kuhn
»'Kardinalshut' oder 'Krone'. Die Kleidersemantik in französischen Schmähchriften des 17. Jahrhunderts«
- ▶ 13.00 – 14.30 Uhr: Mittagspause (Café Rodenstein)
- ▶ 14.30 – 15.15 Uhr: Prof. Dr. Alexandra Karentzos
»In Luxus und Seide gehüllt – Globale Verflechtungen der Mode im 17. Jahrhundert«
- ▶ 15.15 – 16.00 Uhr: Miriam Oesterreich M.A.
»Koloniale Austauschprozesse: Zur frühneuzeitlichen Rezeption lateinamerikanischer Textilien in Europa«
- ▶ 16.00 – 16.30 Uhr: Abschlussdiskussion